Bote Urschweiz

.3



Umstrittene Kampagne

Die Kapo setzt auf Pfefferspray, um Kollegen zu finden. Seite 28

AZ 6430 Schwyz | 156. Jahrgang | Nr. 168 | Fr. 1.80

Goldschürfer

Ein Goldauer schürft in Venezuela nach Gold.

Zwischenstopp in Ibach

Mit dem Velo von Neuseeland nach Portugal, seit

GESAMTAUSGABE NEUE LUZERNER ZEITUNG

«Beste Momente hatten wir mit Menschen»

IBACH Joana Oliveira und Nuno Pedrosa legen auf ihrer Velotour von Neuseeland nach Portugal einen Zwischenhalt bei ihrer Schwester in Ibach ein.

FRANZ STEINEGGER

«Würde man ein Loch mitten durch die Erde machen, käme man in der Gegend von Neuseeland heraus», witzelte Nuno Pedrosa, gefragt, warum er mit seiner Freundin Joana Oliveira die Velotour am 10. Januar 2012 in Neuseeland startete. Anders gesagt: Es musste einfach weit sein. Die beiden Portugiesen haben sich 2006 in Mexiko kennengelernt, als Nuno eine 42 000-km-Tour vom nördlichsten Landend in Kanada bis Ushuaia am südlichsten Zipfel Südamerikas machten. Seither ist sie an seiner Seite, ebenso begeistert vom zeitlosen Velofahren wie er.

Ein grosses Wiedersehen

Dieses Mal werden es 26000 Kilometer sein, wenn sie etwa Anfang Oktober in Leiria in Portugal ankommen werden. In Ibach sind sie, weil seine Schwester Manuela Heinzer-Pedrosa im Grossstein wohnt. Es wird ein Familienfest und Wiedersehen mit den nächsten Verwandten, die sie seit zweieinhalb Jahren nicht mehr gesehen haben. Joana Oliveiras Mutter kommt, ebenso ih Bruder und dessen Kleinkind, «das ich nun zum ersten Mal sehe». Sie beide freuen sich sehr, schwärmen auch von

den Landschaften in der Schweiz, die sie zum ersten Mal gesehen haben.

Der Luxus der Zeitlosigkeit

Beide arbeiteten zuvor während dreier Jahre in London, um sich das Reisegeld zu verdienen. Seit sie unterwegs sind, kommen sie mit 20 Euro pro Tag aus, schliefen mehrheitlich im Zelt – manchmal bei Temperaturen bis minus 15 Grad. «Man lernt so seine Tricks, wie man die Kälte übersteht», lacht Joana. Auch bis zu 4700 Meter hohe Pässe (in China) haben sie mit ihren

Fahrrädern überwunden, erlebten die absolut menschenleere Wüste Zentralaustraliens, blieben drei Monate in Osttimor, radelten in Südostasien bei Temperaturen über 40 Grad. Die schönste Gegend sei jene in Tadschikistan mit dem erhabenen, bis 7000 Meter hohen Pamirgebirge gewesen. In richtig gefährliche Situationen seien sie nie gekommen. «Wir hatten uns vorbereitet und umgingen Krisengebiete», sagt Nuno rückblickend.

Das schönste Erlebnis? «Sehr speziell war, dass wir oft die gleichen Leute

wieder trafen, die mit Rucksack oder wie wir auf dem Velo unterwegs waren und uns dann eine Weile begleiteten», sagt Joana. Die Landschaften seien wundervoll, die Welt schön, die Zeitlosigkeit ein Luxus, den nur noch wenige kennen. «Doch die stärksten Momente erlebten wir mit den Menschen. Es gab Situationen, da wollten sie uns nicht mehr gehen lassen.»

Um die halbe Welt

IBACH ste. Joana Oliveira und Nuno Pedrosa starteten am 10. Oktober 2012 in Christchurch auf der Südinsel von Neuseeland, radelten dann durch die Nordinsel bis nach Auckland, setzten mit dem Flugzeug nach Brisbane über und durchquerten Australien von Port Augusta an der Südküste durch das riesige Wüstengebiet im Inland bis nach Darwin ganz im Norden. Es folgte ein Inselhüpfen in Indonesien von Timor bis Bali. Dann gabs einen kurzen Abstecher in den Norden Borneos (Tawau bis Kota Kinabalu). Schliesslich betraten sie in Malaysia den eurasischen Kontinent und waren ab Südtailand über Indochina, China, Zentralasien, Iran, durch den Norden des Iraks und die Türkei mehrheitlich auf dem Fahrrad unterwegs. Europa erreichten sie in Griechenland, von wo aus es durch den Balkan, Slowenien, Österreich, das Engadin, den Albulapass zu Bekannten im Bündnerland ging. Dem Walensee entlang erreichten die beiden Globetrotter am letzten Samstag schliesslich Ibach.



Im letzten Dezember auf der Seidenstrasse in Usbekistan: Joana und Nuno geniessen die Zeitlosigkeit auf dem Fahrrad.

Bild www.globonautas.net